

Schopenhauer-Bibliographie

Von Arthur Hübscher (Frankfurt a. M.)

1980 / Zweiter Teil¹⁾

Fox, Michael (Herausg.): Schopenhauer. His Philosophical Achievement. The Harvester Press. Sussex/Barnes & Noble Books. New Jersey. 276 S.

Die Beiträge dieser Sammlung sind z. T. in englischer Sprache geschrieben, z. T. ins Englische übersetzt. Sie gliedern sich in drei Abschnitte: I. Overview of Schopenhauer's Philosophy (Thomas Manns Essay in der Kurzfassung, Horkheimer), II. Basic Philosophical Issues (Gardiner, Mandelbaum, Sheeks, Hamlyn, Taylor, Nicolls, Knox, Fox, Navia, Lukács), III. Comparative Studies (Hübscher — der Aufsatz „Hegel und Schopenhauer“ aus dem Jahrbuch 1945—1948 — Copleston, Gupta, Engel, Kishan). Eine Bibliographie und ein Quellenverzeichnis beschließen den Band.

Hamlyn, D[avid] W.: Schopenhauer. London: Routledge & Kegan Paul. 181 S.

Diese in der Sammlung „The Arguments of the Philosophers“ erschienene Monographie geht von der „Vierfachen Wurzel“ aus und behandelt in systematischer Folge das Verhältnis von Schopenhauer und Kant; die Welt als Vorstellung, die Welt als Wille, die Ideenlehre und die Ethik. Eine erste zurückhaltende Kritik „In defence of Schopenhauer“ hat Alfred Landor in der Zeitung The Scotsman vom 7. Febr. 1981 gegeben.

Baer, Joachim T.: Arthur Schopenhauer und die russische Literatur des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts, Slavistische Beiträge, Band 140, München: Otto Sagner, 194 S.

Negroni, Bruno: Lo Überwille o le tre verità di A. Schopenhauer: Chieti: Marino Solfanelli. 224 S. (Biblioteca del Cigno, 15)

Negroni unterscheidet bei Schopenhauer vorstellendes Wissen, über die Vorstellung hinausgehendes Wissen und vorstellungsähnliches Wissen, wobei in diesem dritten nicht nur die tiefste Bedeutung der Schopenhauerschen Philosophie, sondern auch die Möglichkeit ihrer Aktualisierung gegeben sei.

Philonenko, Alexis: Schopenhauer. Une philosophie de la tragédie. Paris: J. Vrin 1980. 271 S. (Bibliothèque d'histoire de la philosophie)

Eine von bedeutendem Einfühlungsvermögen getragene Monographie, deren Grundthese in der leider dem Verfasser unbekannt gebliebenen Aus-

¹⁾ Der erste, im 62. Jahrb. 1981 erschienene Teil konnte wegen des vorgezogenen Erscheinungstermins dieses Jahrbuchs nur die in der ersten Hälfte des Jahres 1980 erschienenen Veröffentlichungen erfassen.

gabe von Schopenhauers Handschriftlichem Nachlaß manche Stütze erhalten könnte. Vgl. die Besprechung in diesem Jahrbuch.

Weissmann, Karl: Vida de Schopenhauer. Belo Horizonte: Itatiaia 185 S.

Unveränderter Neudruck der zuletzt unter dem Titel „Vida e pensamento de Schopenhauer“ 1968 erschienenen volkstümlichen Biographie, der der Verlag sämtliche in meiner Ikonographie Schopenhauers enthaltenen Bildnisse beigegeben hat, ohne sich um das Urheberrecht zu kümmern.

Karst, Roman: Thomas Mann oder der deutsche Zwiespalt. München: Wilhelm Heyne, 373 S.

Volkstümliche, vorwiegend auf Selbstzeugnisse des Dichters gestützte Biographie, in der sein Schopenhauer-Erlebnis gebührend zur Geltung kommt. Allerdings hält der Verfasser Adele Schopenhauer, die in „Lotte von Weimar“ auftritt, für eine Tochter des Philosophen (S. 175).

Ruhnan, Rüdiger: Danzigs Beitrag zur Deutschen Literatur- und Geistesgeschichte. Danziger Berichte. Herausgegeben vom Wissenschaftlichen Archiv der Freien und Hansestadt Danzig, Stuttgart, Heft 1. 82 S.

Behandelt in eigenen Kapiteln (S. 27—34) die drei Danzigerinnen Johanna und Adele Schopenhauer und Ottilie von Goethe und (S. 45—49) Arthur Schopenhauer. Titelbild das Schopenhauer-Portrait von P. Rohrbach (Hübscher: Schopenhauer-Bildnisse [93])

Weischedel, Wilhelm: Die philosophische Hintertreppe. 34 große Philosophen in Alltag und Denken. 6. Auflage. München: Nymphenburger Verlagshandlung. 362 S.

Die erste Auflage erschien 1966, die dritte erweiterte Auflage 1973. In dieser sechsten, mit der dritten übereinstimmenden steht das Kapitel „Schopenhauer oder der böse Blick“ S. 265—275. Leider sind die zahlreichen Unrichtigkeiten und danebengeratenen Mitteilungen dieses Kapitels noch immer nicht ausgemerzt: „Menschenverächter“ nenne er sich selbst, heißt es, gleich darauf: als „Misanthrop“ bezeichne er sich selbst, — das erste stimmt, das zweite nicht. „Eine arme Näherin, die ihn durch ihr Geschwätz stört, wirft er heftig zu Boden“ — eine grobe Entstellung des Falles Marquet. „Immerzu hat er mit seinen Verlegern Streit“. Streit gab es mit Brockhaus bei der ersten Auflage der „Welt als Wille und Vorstellung“, bei den folgenden Auflagen nicht, Streit gab es auch mit den Verlegern der anderen Werke nicht. Er werfe ihnen vor, „daß sie nicht genug für die Verbreitung seiner Bücher täten“. Er hat ihnen im Gegenteil untersagt, Reklame für seine Bücher zu machen. Er „verbringt die letzten Lebensjahre in trotziger Zurückgezogenheit in Frankfurt“ — die Jahre also, in denen der späte Ruhm ihn enger als jemals mit der Umwelt in Verbindung bringt. Er nenne sich „den heimlichen Kaiser der Philosophie“ — das ist ein ironisches Wort von Carl Rosenkranz (Deutsche Wochenschrift 1854). „Er spricht selber über das Melancholische und Trostlose seiner Philosophie“ — auch das haben andere getan, und Schopenhauer hat es ihnen verwiesen (W II, 666). Die Darstellung von Schopenhauers System ist von dem zu erwartenden ironischen Unterton getragen, aber wenigstens von grübsten Entstellungen frei.

Historisches Wörterbuch der Philosophie, hrsg. von Joachim Ritter und Karlfried Gründer. Band 5: L—Mn. Basel: Schwabe 1158 S.

Vgl. den Aufsatz „Tabula rasa“ in diesem Jahrbuch.

Assis, Machado de: Dom Casmurro: Roman. Aus dem Brasilianischen von Harry Kaufmann. Frankfurt am Main: Suhrkamp 283 S. (Bibliothek Suhrkamp 699)

Der 1908 verstorbene Verfasser illustriert ein Thema aus Schopenhauers Kapitel „Metaphysik der Geschlechtsliebe“, auf das er an anderer Stelle verwiesen hat: Liebe und Eros dienen der Erhaltung der Gattung, nicht dem individuellen Glück. Die Heldin verbindet sich hinter dem Rücken ihres Mannes mit seinem Gefährten, als ihr in der Ehe Mutterglück versagt bleibt.

Colli, Giorgio: Nach Nietzsche. Aus dem Italienischen von Reimar Klein, Frankfurt am Main: Europäische Verlagsanstalt 216 S. (Europäische Bibliothek 4).

Der 1979 verstorbene Mitherausgeber der neuen Nietzsche-Ausgabe versucht die von Nietzsche gestellten Fragen hundert Jahre nach seinem Tode wieder aufzugreifen und sie in aphoristischen Reflexionen von neuem zu beantworten. Das bedeutet Nähe und zugleich Distanz zu Nietzsche, Distanz auch zu den von Nietzsche inspirierten philosophischen Gebärden, die seine Gestalt verdunkelt haben. In dieser vom Zwischendenken des vergangenen Jahrhunderts verstellten Wiederaufnahme der Gedanken Nietzsches kommt sein Verhältnis zu Schopenhauer immer wieder deutlich zur Sprache.

Cattaneo, Mario A.: Schopenhauer e il diritto penale. Alcune considerazioni. In: Pubblicazioni della facoltà di scienze politiche della università di Messina. Studi per Lorenzo Campagna Vol. III. Milano: Giuffrè. 35 S.

Jensen, Jens Christian: Carl Spitzweg. Köln: Du Mont: 130 S. 40 Bildtafeln

Eine Analyse von Leben und Werk des Malers, die zum erstenmal auf seine Nähe zu Schopenhauer aufmerksam macht. Spitzwegs Eremiten sind „Symbolfiguren für ein selbstgenügsames Leben in Verborgenheit, sie sind säkularisiert im Sinne Schopenhauers, denn sie trachten nicht nach überirdischer Freude, sondern haben sich mit sich selbst in der Welt eingerichtet.“ Die sorgsam Bildanalysen lesen sich immer wieder wie Kommentare zu einem Satz von Schopenhauer.

Mauthner, Fritz: Wörterbuch der Philosophie. Neue Beiträge zu einer Kritik der Sprache. 1.2. Bd. Zürich: Diogenes. 586, 664 S.

Dieser Nachdruck folgt der Erstausgabe von 1910/11. Bd. 2, 344—383 das Kapitel „Schopenhauer (Wille).“

Oppermann, Hans: Wilhelm Raabe in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Dritte Auflage. Reinbek: Rowohlt. 159 S. (Rowohlts Monographien, Bd. 165)

Vgl. den Aufsatz „Tabula rasa“ in diesem Jahrbuch.

Sengle, Friedrich: Biedermeierzeit. Deutsche Literatur im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution. Band III: Die Dichter. Stuttgart: Metzler 1162 S.

In diesem dritten, acht Jahre nach dem zweiten erschienenen Band seines bedeutenden Werkes beschreibt Sengle eine Gruppe von Dichtern der Biedermeierzeit, die er Weltanschauungspoeten nennt, wobei der Weltschmerz, philosophisch gesehen (von Schopenhauer bis Heidegger) als eine „traurige deutsche Priorität“, geistesgeschichtlich als säkularisiertes Christentum verstanden und die universale, den christlich abendländischen Rahmen weit übersteigende Bedeutung des Pessimismus völlig verkannt wird. In zwei Rezensionen („Zwischen Restauration und Revolution“, Frankfurter Hefte, 36. Jahrg. März 1981, 61—63 und „Zwischen nihilistischem Tragismus und obligater Versöhnung“, Hebbel-Jahrbuch 1981, 188—206) setzt sich Ludger Lütkehaus kritisch mit dieser Weltschmerzdeutung und diesem Schopenhauer-Verständnis auseinander und rückt in überzeugender Weise die Stellung Hebbels zwischen Hegel und Schopenhauer zurecht.

Strich, Christian / Eicken, Fritz (Herausg.): Das Diogenes Lesebuch klassischer deutscher Erzähler. 1. Bd. Von Wieland bis Kleist. 2. Bd. Von Grimm bis Hauff. Zürich: Diogenes 317, 268 S.

Der 1. Band enthält S. 303—310 statt eines Nachworts Arthur Schopenhauer, über Erziehung (P II, Kap. 28); der 2. Bd. als Motto eine Stelle aus dem Kapitel „Über Schriftstellerei und Stil.“

Le Meitour, Patrick: L'influence de Schopenhauer. In: Le Cygne. Revue du Cercle National Richard Wagner. No 40 Oct. Nov. Déc. 1980, 24/25.

Fortsetzung des Titels im 62. Jahrb. 1981, 198.

Walther, Karl Klaus: Die Bibliothek Arthur Schopenhauers in der Universitäts- und Landesbibliothek Halle. In: Marginalien. Blätter der Pirkheimer-Gesellschaft 80. Berlin-Weimar: Aufbau Verlag, 56—59

Der Aufsatz hat einen allzu anspruchsvollen Titel. Er berichtet über 69 Bände aus Schopenhauers Bibliothek, die aus dem Besitz von Frau von Wedel, der Enkelin Wilhelm von Gwinners, des Testamentsvollstreckers Schopenhauers, stammen und bei Kriegsende 1945 aus dem Gwinnerschen Familiengut Krumbke in der Altmark entwendet wurden. In der Rekonstruktion von Schopenhauers Bibliothek, die im V. Band von Schopenhauers Handschriftlichem Nachlaß gegeben ist, steht bei diesen Büchern der Vermerk „Verbleib?“ Bekanntlich hat Frau von Wedel den großen Rest des Gwinnerschen Teils von Schopenhauers Bibliothek — 309 Bände — mir 1972 für das Schopenhauer-Archiv geschenkt (vgl. 54. Jahrb. 1973, 172 ff). Vgl. den Aufsatz „Schopenhauer-Bücher in Halle“ in diesem Jahrb.

1981

Schopenhauer, Arthur: *Morale e Religione. Da „Parerga e Paralipomena“ e Frammenti postumi.* Traduzione di Piero Martinetti. Presentazione e commento di Giuseppe Riconda. Milano: Mursia. 373 S.

Neuausgabe des zuerst 1908 erschienenen Bandes. (Hübscher: Schopenhauer-Bibliographie, Nr. 318). Der Text ist unverändert der alte, auf Grisebachs Ausgabe beruhende. Einleitung (S. 1—30) und Kommentar stammen von Riconda.

Schopenhauer, Arthur: *De wereld een hel. Vertaling en aantekeningen van Heleen J. Pott, inleiding van Maarten van Nierop.* Amsterdam: Boom Meppel. 236 S.

Eine Übersetzung von Arthur Hübschers Schopenhauer-Auswahl „Welt und Mensch“ (Reclam 1976). S. 7—39 Einleitung, 40—43 Bibliographie, 47—224 Texte, 225—236 Anmerkungen.

Schopenhauer, Arturo: *De la cuádruple raiz del principio de razón suficiente. Traducción y prólogo de Leopoldo-Eulogio Palacios.* Madrid: Editorial Credos. 230 S. 8° (Biblioteca Hispánica de Filosofía 1)

S. 7—21 Prólogo del traductor.

Hübscher, Arthur: *Schopenhauer-Bibliographie.* Stuttgart-Bad Cannstatt, Frommann-Holzboog. 331 S.

Vgl. die Besprechung in diesem Jahrbuch.

Hübscher, Arthur: *Schopenhauers Anekdotenbüchlein.* Frankfurt am Main: Waldemar Kramer. Mit Rohrfederzeichnungen von Ferry Ahrlé. 93 S.

Enthält achtzig mit kritischen Nachweisen versehene Anekdoten, die z. T. schon zu Schopenhauers Zeit in Umlauf gesetzt, z. T. auch beglaubigt, großenteils aber frei erfunden und nur für die Wirkungsgeschichte Schopenhauers von Interesse sind. — *Rezensionen*: Neue Zürcher Zeitung, 4. 5. 1981; *Colletino filosofico* XV, sett. 1981, 118; FAZ 4. 9. 1981; *Eijdschrift voor filosofía*, vol. 1981, Nr. 2; Die Welt 17. 10. 1981.

1/b LT

Breidert, Wolfgang: *Arthur Schopenhauer (1788—1860)* In: Höffe, Otfried (Herausg.): *Klassiker der Philosophie II. Von Immanuel Kant bis Jean-Paul Sartre.* München: C. H. Beck. S. 115—131.

Knappe Darstellung des Systems und der Wirkung. S. 119 das Bildnis von L. S. Ruhl. S. 468—471 knappe Bibliographie.

Wenzel, Paul: *Lebenshilfen durch Schopenhauer. Ein Beitrag zur „sozialen Frage“.* St. Michael: J. G. Bläschke. 74 S.

Anlaß zu dieser Arbeit hat unsere Preisfrage „Schopenhauer und die soziale Frage“ gegeben. Der Verfasser hat sie vereinfachend verstanden; es werde eine Darstellung der Lebenshilfen gefordert, die Schopenhauer gebe.

Halbfass, Wilhelm: Indien und Europa. Perspektiven ihrer geistigen Begegnung. Basel/Stuttgart: Schwabe 552 S.

S. 122—136 Schopenhauer; S. 137—164 Entwicklungen der Indiendeutung nach Hegel und Schopenhauer. Schopenhauers Indienbild wird aus seinem Gegensatz zu Hegel heraus wenig überzeugend verstanden. Die Schichtenfolge von einer frühen, ungefähren, aber hartnäckig festgehaltenen Kenntnis der Upanishaden aus dem Oupnek' hat zur späteren Aneignung des Buddhismus wird nicht untersucht. Die Schwerpunkte der Darstellung liegen bei der neueren angelsächsischen Forschung, der deutsche Forschungsbeitrag kommt, von Deussen abgesehen, zu kurz. Der Name Glasenapp wird nur beiläufig genannt, der Name Zimmer überhaupt nicht, der Beitrag Hübscher im 60. Jahrb. 1979 ist dem Verfasser offenbar unbekannt geblieben.

Kaléko, Mascha: Tag und Nacht. Notizen, hrsg. und mit einem Vorwort versehen von Gisela Zoch-Westphal. Düsseldorf: Eremiten-Press 123 S. Eigene Notizen, vermischt mit Aussprüchen anderer, Lesefrüchten in verschiedenen Sprachen, sorglos, meist aus dem Gedächtnis zitiert. Viel Schopenhauer ist darunter: S. 34 (2), 42 (2), 56, 62, 66 (2), 77, 79, 93, 104

Maus, Heinz: Die Traumhölle des Justemilieu. Erinnerung an die Aufgaben der kritischen Theorie. Herausgg. von Michael Th. Greven und Gerd van de Motter. Frankfurt am Main: Europäische Verlagsanstalt. 457 S.

Eine durch spätere sozialphilosophische Arbeiten des Verfassers ergänzte Neuauflage der 1940 in Bottrop i. W. veröffentlichten Kieler Dissertation von Heinz Maus: „Kritik am Justemilieu. Eine sozialphilosophische Studie über Schopenhauer“.

[*Wallis, Ludwig:*] Der Göttinger Student. Bemerkungen, Ratschläge und Belehrungen über Göttingen und das Studentenleben auf der Georgia Augusta. Mit acht Ansichten. Neudruck der Ausgabe von 1813 und 1913. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 117 S.

Der Verfasser dieser kleinen Schrift (1792—1836) hat von 1810—1813 in Göttingen Jurisprudenz studiert. Er war also ein Jahr lang ein Kommilitone Arthur Schopenhauers, der 1809—1811 in Göttingen studierte, unter den gleichen Verhältnissen, die der vier Jahre jüngere Ludwig Wallis anschaulich beschreibt, und die sein Buch zu einer wertvollen Quelle für die Biographie Schopenhauers machen. Möglich sogar, daß beide einander flüchtig gekannt, möglich, daß sie auch die eine oder andere Vorlesung zusammen gehört haben — wir wissen es nicht

Funkkolleg Praktische Philosophie / Ethik. Studienbegleitbrief 9. Hrsg. vom Deutschen Institut für Fernstudien an der Universität Tübingen. Weinheim und Basel: Beltz. 104 S.

Enthält Block V. Grenzprobleme einer Vernunftethik: 21. Betroffenheit, Mitleid und Vernunft. Autor: Hans Ebeling; 22. Die Erfahrung des Bösen. Autor: Hans P. Schmidt.

Hildesheimer, Wolfgang: Marbot. Eine Biographie. Frankfurt a. M.: Suhrkamp. 328 S., 25 Abb.

Die Biographie eines fiktiven Schopenhauer-Kenners. Vgl. den Aufsatz von Ludger Lütkehaus in diesem Jahrbuch.

Schlüter, Henning: Ladies, Lords und Liederjane. Mit einem Essay von Philippe Jullian „Der exzentrische Engländer“. Dortmund: Harenberg Verlag, 201 S.

Das Buch, in der Reihe „Die bibliographischen Taschenbücher“ erschienen, enthält Reiseberichte von über 50 prominenten Englandreisenden des 18. und frühen 19. Jahrhunderts, illustriert mit zeitgenössischen Karikaturen und Zeichnungen. Kurze Auszüge aus Johanna Schopenhauers „Reise durch England und Schottland“ 1803 und aus Arthur Schopenhauers „Reisetagebüchern“ aus den Jahren 1803—1804.

Aul, Joachim: Philosophische Bemerkungen zum freiwilligen Tod. In: Humanes Leben, Humanes Sterben, 1. Jahrg. 1981, Nr. 4, S. 9—10.

Diese Bemerkungen zur Ethik der freiwilligen Sterbehilfe stützen sich weitgehend auf Arthur Schopenhauer und Karl R. Popper

Brauch, Rüdiger: Anmerkungen zu einer Grimm-Darstellung. In: Yāna. Zeitschrift für Buddhismus und religiöse Kultur auf buddhistischer Grundlage. 24 (Main-Juni 1981), 85—86.

Wendet sich gegen die von Heinz Bechert im 62. Jahrb. 1981, S. 63 im Anschluß an Glasenapp vertretene Auffassung, Georg Grimm habe Buddhismus und Vedānta verschmelzen wollen. Die von Grimm begründete Altbuddhistische Gemeinde halte am Pāli-Kanon fest, der alten Theravāda-Lehre, und grenze sich deutlich vom späteren Hinayana-Buddhismus und allen nichtbuddhistischen Ich-Spekulationen ab. Sie sage nicht, was unser Ich sein soll, sondern was es nicht sein kann. In einem anschließenden Aufsatz (S. 86—93) erörtert der Verfasser die von Grimm gegebene Interpretation der anattā (Nicht-Ich)-Lehre, ihren Zusammenhang mit der Nibbanam-Lehre und mit Kant und Schopenhauer.

Emme, Dietrich: Arthur Schopenhauer und Gottfried August Bürger. Eine Einführung. In: Göttinger Jahrbuch 1981. 29. Folge, S. 225—233.

Hofstätter, Peter R.: Schopenhauers Stachelschweine . . . oder das Übel der großen Nähe. Leben in der Kommune, heute und zu Väter Zeiten. In: Die Welt. 3. Oktober

Kortüm, Manfred: Arthur Schopenhauer in Göttingen. In: Göttinger Monatsblätter (Beilage zum Göttinger Tageblatt, Februar 1981) S. 8/9
Kurzer biographischer Überblick, vor allem auf Grund der Gwinnerschen Biographie

Nicolas, Ilse: Archiviert: Die Täuflinge Kant und Schopenhauer. In: Welt am Sonntag (Berlin-West), 18. Jan.

Über das Evangelische Zentralarchiv in Berlin, in dem die Kirchenbücher von Danzig und Königsberg mit den Eintragungen der Täuflinge Kant und Schopenhauer archiviert sind.

Schiff, Gert: Ich werfe Gott alles vor, was er falsch gemacht hat. Metaphysischer Protest und wilder Humor: Die Triptychen Max Beckmanns. FAZ 16. Mai, Nr. 113

„Es war wohl dieser Trotz, der Beckmann auf Schopenhauer und die Kosmologien der Gnostiker und Kabbalisten lenkte . . . Auch die Konsequenz — in der Sprache Schopenhauers die Verneinung des Lebenswillens, in der irdischen Formulierung der Ausstieg aus dem Kreislauf des Werdens — hat ihn immer wieder angezogen.“

[*Ch. Schoenwerth:*] Von der Unzerstörbarkeit unseres Wesens nach dem Tode. Stellenlese aus Schopenhauers Werken. In: *Yāna. Zeitschrift für Buddhismus und religiöse Kultur auf buddhistischer Grundlage.* 34. Jahrg. Sept.-Okt. 1981, 158—165.

Eine Stellenlese aus den Werk- und Nachlaßausgaben Frauenstädt und Grisebachs.

Schopenhauer, Arthur: Das aktuelle Alphabet. In: *Tintenfaß. Magazin für Literatur und Kunst* Nummer 4. Herausgg. von Gerd Haffmanns. Zürich: Diogenes, S. 60—74

Aphorismen aus dem Handschriftlichen Nachlaß Schopenhauers, unter gängige Stich- und Reizworte gebracht.

Schulz, Walter: Die problematische Stellung der Kunst in Schopenhauers Philosophie. In: *Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte. Festschrift für Richard Brinkmann.* Tübingen: Max Niemeyer, 403—415

Über die Tagung der Schopenhauer-Gesellschaft, die unter dem Leitthema „Schopenhauer lesen“ vom 30. Oktober bis 1. November 1981 in Frankfurt a. M. stattfand, sind u. a. folgende Aufsätze erschienen:

„Gedanken zu Schopenhauer“, FAZ, 17. Okt.; „Leben, lesen, leiden“, Frankfurter Neue Presse, 3. Nov.; Wolfgang Schirmacher: „Die Welt als erotisches Betrugverhältnis“, Münchner Merkur, 5. Nov.; der gleiche Aufsatz von Schirmacher unter anderem Titel: „Nicht für die Narren geschrieben“, Allgemeine Zeitung Mainz; „Die Ethik von Leid und Mitleid“, Mannheimer Morgen, 5. Nov. und Heidelberger Tageblatt, 5. Nov.; „Unser meistgelesener Philosoph“, Bremer Nachrichten, 5. Nov.; „Schopenhauer lesen“, 5. Nov., „Philosophie aus der Zukunft“, Rheinische Post, Düsseldorf, 6. Nov.; „Nicht für die Narren geschrieben“, Wormser Zeitung, 11. Nov.; „Beim Lesen sich selbst verwandeln“, Saarbrücker Zeitung, 12. Nov. — Weitere Besprechungen: „Jubiläumstagung der Schopenhauer-Gesellschaft“, Neue Zürcher Zeitung, 8. Nov. (k. bk.); „Viele Möglichkeiten Schopenhauer zu lesen“, Der Bund, Bern (Karel Bilek), 14. Nov.; „Friends of Schopenhauer gather in suffering“, The German Tribune: A weekly Tribune of German Press (Hamburg), 29. Nov. (Übersetzung aus der Rheinischen Post).

Die mit der Tagung verbundene Ausstellung in der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt a. M. wurde in einem Aufsatz „Von Goethe bis Charly Chaplin“ FAZ, 5. November besonders gewürdigt.